

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 31. Dezember 1901

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
 Postunion halbjährlich . . . " 8 40
 Vierteljährlich . . . " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 18
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, St. Nikolausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Reklamen 50 "

Abonnementseinladung

Die „Freiburger Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 mal mit illustriertem Sonntags-Unterhaltungsblatt. Der Abonnementspreis ist am Kopfe des Blattes angegeben.

Die „Freiburger Zeitung“ wird auch fernerhin seiner katholisch-konservativen Gesinnung Ausdruck verleihen, wo immer politische Strömungen und Fragen eine grundsätzliche Stellungnahme erfordern; auch den Interessen des Bauernstandes wird sie wie bisher ihr besonderes Augenmerk schenken. Um aber diese Aufgabe erfüllen zu können, bedarf sie der allseitigen Unterstützung ihrer Freunde und Gönner. — Wir wünschen daher insbesondere, daß aus den Gemeinden fleißig korrespondiert wird. Man soll nur nicht meinen, das oder dieses schade sich nicht in die Zeitung; auch Vorfälle minderwichtiger Natur interessieren die Leser oft nicht am wenigsten und es etwas in die Zeitung gehöre, das überlasse man ruhig der Redaktion.

Die Inserate finden der „Freiburger Zeitung“ die weiteste Verbreitung. Man bezeuge daher seine Freundschaft dem Blatte auch dadurch, daß man fleißig inseriert, denn Inserate sind zur Existenz eines Blattes notwendig.

Allen Lesern, Korrespondenten und Freunden des Blattes unsere besten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Die Redaktion.

Die Frauen müssen mithelfen

I.

Wenn der Kampf gegen irgend einen Feind der Familie unternommen werden soll, kann nur dann auf Erfolg gerechnet werden, wenn auch die Frauen rücksichtslos und offen an diesem Kampfe sich beteiligen: denn der liebe Gott hat der Frau gegeben, was der Mann in solchem Maße nicht hat: das Herz der Mutter, die Kraft des Opfermutes und der Hingebung.

Nun haben wir einen Feind zu bekämpfen, der in unseren Familien und überhaupt in unserem Volksleben eine große Rolle spielt und der bisher immer den Sieg davon getragen hat: es ist die dämonische Macht des Alkohols. Im Kampfe gegen diese Macht bedürfen wir der Frauen. Es ist zwar zu verschiedenen Malen schon der Anlauf genommen worden, einen Angriff auf diesen Feind zu unternehmen; in Zeitungen und Broschüren, in Versammlungen und Vereinen ist darüber verhandelt worden; aber einen namhaften Erfolg haben wir noch nicht zu verzeichnen, wenigstens im deutschen Kantonssteile nicht. Lassen wir uns, im Gegenteil, nicht täuschen: Die Trunksucht nimmt nicht ab, sie nimmt zu. Und das mag vielleicht auch ein wenig daher kommen, weil wir die

Frauen in diesem Kampfe zu wenig interessiert und herbeigezogen haben.

Eine jede Frau, die sich zur Ehe entschließt, bringt die schönsten Hoffnungen, die ein Frauenherz nur haben kann, mit in's neue Heim; die besten Vorsätze befehlen sie, sie setzt alles ein für ein glückliches Familienleben, beglückt werden und beglücken ist ihr einziger Wunsch, der vielleicht die erste Zeit auch erfüllt wird bis sich der Teufel der Trunksucht ganz harmlos in ihr Heim eingeschlichen hat, wodurch das häusliche Glück zerstört und ihr Gemüt ununterbrochen gequält und gemartert wird, weil sie ihre liebste Person, ihren Mann, beständig am Abgrunde schweben sieht. Doch von all den traurigen Folgen der Trunksucht wollen wir heute hier nicht schreiben. Wer nicht blind ist, hat sie jeden Tag vor Augen.

Unbestreitbar sind es also die Frauen, die unter dem Alkoholübel am meisten zu leiden haben und nach allgemeiner Regel sollte der Widerstand gegen das Übel auch von ihnen ausgehen, eben weil sie am meisten davon betroffen, d. h. an den Folgen der Trunksucht ihrer Ehemänner am meisten leiden.

Sehen wir uns einige der Mittel, welche die Frauen leicht gebrauchen können, etwas näher an.

Im Jahre 1897 feierte Königin Viktoria von England das 60jährige Jubiläum ihrer Thronbesteigung und bei diesem Anlasse wurde ihr eine Bittschrift überreicht, welche von 7 Millionen Frauen Englands unterzeichnet war und welche forderte, daß die Herstellung und der Verkauf von alkoholischen Getränken in ganz England verboten werde. Was mag wohl diese 7 Millionen Frauen zu einer solch fanatischen Forderung bewogen haben? Gewiß nichts anderes als das Elend! Diese 7 Millionen Unterschriften bedeuten nichts anderes als 7 Millionen angsterfüllter Herzen, 7 Millionen Mütter, Gattinnen und Schwestern, hinter denen eine lawinenartig wachsende Macht, das Elend, steht. — Ehre diesen wackern Frauen; sie sollen Euch, Schweizerfrauen, ermutigen. Zwar sind wir noch nicht so weit, aber die Bewegung gegen den Alkoholteufel hat auch bei uns begonnen, sie wird und muß noch ganz große Dimensionen annehmen. Bierzig Jahre hat's in England gedauert bis dieser Schritt gemacht werden konnte; jetzt enthält sich in England jeder siebente Mensch vollständig aller alkoholischen Getränke.

Das Erste das nun unsere Frauen in diesem Kampfe thun können, das ist, daß sie dem Übel vorzubeugen suchen. Wenn die Jugend gehört, dem gehört die Zukunft. Und die Jugend gehört vorerst und vor allem den Müttern. Ueber kurz oder lang tritt die große Gefahr des Alkohols an das Kind heran und da muß es rechtzeitig gerüstet und gewappnet werden auf diese Begegnung. Es ist durch die Erfahrung bewiesen, daß ein junger Mann, der sich bis zum 18 oder 20 Jahre charakterfest des Trinkens und

Rauchens enthalten hat, später kaum mehr Freude daran findet und höchst selten mehr davon beherrscht wird. Das hat man in anderen Ländern wohl erkannt; in England hat z. B. jedes dritte schulpflichtige Kind einem Enthaltensverein sich angeschlossen und 70 Tausend Erwachsene beschäftigen sich mit der Leitung dieser Jugendvereine ohne irgend einen Anspruch auf Lohn. Man muß doch einmal zu der Ueberzeugung kommen, daß es bessere, nützlichere, schönere und weit erhabeneren Freuden gibt, als das Wirtshausstinken bei Bier oder Wein oder gar bei Schnaps. Nicht früh genug können darum die Mütter ihren Kindern erzählen und erklären, daß der Alkohol, in welcher Gestalt er auch genossen wird, ein Feind des menschlichen Körpers und Geistes, ein Feind der menschlichen Wohlfahrt und des Glückes ist. Dadurch werden sie bewirken, daß ihre Kinder das Verlangen nach alkoholischen Getränken, die sie sonst immer nur loben und preisen hören, nicht bekommen. Wie glücklich wären die Eltern, wenn sie mit ihren Söhnen und Töchtern im trauten Heim sich freuen könnten bei edleren Gemäßen und Freuden, als Rauchen und Trinken.

Eine verständige Mutter wird in der Erziehung ihrer Kinder zur Enthaltensamkeit auch auf die Zubereitung der Nahrung sehr Bedacht nehmen. Eine einfache, reizlose Kost ist die beste. Und da möchten wir einer Beschränkung des Genußes von geräucherten, fast immer stark gesalzenen Fleischsorten auf ein Minimum das Wort reden. Man gewöhne die Kinder an's Gemüse. Dieses aber muß man auch zubereiten verstehen. Und da kommen wir auf einen wunden Punkt unserer heutigen Kochkunst, die ihren Ruhm vorzüglich darin sucht, daß Fleisch auf alle mögliche pikante Art herzurichten. Wir sollten unsere Gärten besser pflegen, die verschiedenen Gemüsearten besser kennen und sie geschmackhaft zu servieren lernen. Rabis, Erdäpfel und Rüben schmecken nicht, wenn sie im gleichen Topf gelocht und in bunter Mischung in der nämlichen Schüssel aufgetragen werden.

Die heutige Lage der Landwirtschaft und die Notwendigkeit der Organisation der Bauernsame.

Von einem Vortrag des Hrn. Bauernrathe Dr. Esau.

„Auch die Erbrechts-gesetzgebung trägt einen guten Teil der Schuld. Dieselbe ist allerdings kantonal und ihre Wirkungen sind nicht in jedem Kanton die gleichen. Der Kanton Bern ist auch hier im Allgemeinen besser situiert als viele andere Kantone. Im Großen und Ganzen müssen wir aber doch sagen, daß die Erbrechts-gesetzgebung die Bauern im Allgemeinen benachteiligt hat und daß die Hauptursache der landwirtschaftlichen Verschuldung darin beruht, daß die Bauern beim Erben jeweils ihren Geschwistern zu großen Kapitalien ausbezahlen mußten,

tschete

haltung
Nrsen
9. Dezember
et
Borner, Wirt.

hlin

idingen
und Freitag im
Schmitten, von 8
1841

schete
e "Wirtschaft
tuhl

20. Dezember

Dauder, Wirt

steigerung

Dezember 1901,
an, in Richter-
100 Durchfor-
0 Webelen, ein
annene Laden-
einige Klaster
e-Spänklaster.
igerung ladet
1848

recht-Stoß,
i Schmitten.

inwand

und gemoben, kann
i Garn eintauschen
dem Stand, in der
tage bei 3. Stm-
ugustiner-gasse 128,
1845

Bank

Einlagen re.

4 1/2 0/0
4 1/4 0/0
3 1/2 0/0

eien

Schür-

n. Läden.

Kinder-

elegantesten

e Blusen.

reduzierten

acen.

1252

ffe, 44.

wodurch zu viel Geld aus der Landwirtschaft hinausströmt, während derjenige, was aus dem Erwerb in die Landwirtschaft zurückfließt, auf einem sehr kleinen Haufen Platz hatte. Es ist ja heute selten, daß eine Tochter welche nicht einen Bauer zum Vater hat, einen Landwirt heiratet, ja selbst die Bauernstöchter wollen vielfach keine Bauernsöhne mehr heiraten, sie wollen es bequemer und schöner haben, und damit hängt es zusammen, daß das Geld aus der Landwirtschaft hinausfließt und dem Bauer nur Schulden bleiben. An vielen Orten sehen wir, daß die amtlichen Schätzungen und Grundstücke der Gebäude in die Höhe gegangen und Verkehrswerte geschaffen worden sind, welche zum wirklichen Ertrag des Bodens in keinem Verhältnis mehr stehen. Der Sohn, der den Hof übernimmt, muß seine Geschwister gestützt auf diesen Verkehrswert abfinden; er muß große Schulden machen, seine Geschwister aber nehmen das baare Geld und gehen frohen Mutes fort in die Stadt, in andere Verhältnisse. Der Bauer aber kann sich mühen und sorgen sein ganzes Leben lang, und wenn er schließlich die Augen schließt und etwas erspart hat und selber Kinder hinterläßt, so geht das Ersparte neuerdings wieder fort in andere Gewerbe; die alten Schulden werden neu errichtet, und der Sohn kann da anfangen wo der Vater angefangen hat. Ich möchte dieses Verhältnis mit einem Wienkorb vergleichen, in welchen der Bauer leere Waben hineinhängt: Die Waben füllen die Waben und wenn sie voll sind, kommen andere Leute, nehmen den Honig heraus und dem Bauer werden wieder die Waben zum Füllen hineingehängt (Weisfall — Heiterkeit). Wir werden in den aller nächsten Jahren über ein schweizerisches Erbrecht zu beraten, überhaupt ein schweizer. Zivilgesetzbuch zu beschließen haben, und hier muß die Bauernsamen des Landes verlangen, daß sie nach dieser Richtung geschützt werde: sie verlangt keinen Vorteil, aber sie will zum mindesten auch nicht benachteiligt sein; es soll dafür gesorgt werden, daß die Eigenschaften dem Bauer zu einem Preise angerechnet werden, bei welchem er darauf bestehen kann; er soll nicht gezwungen werden können, bei Erbteilungen Abfindungen zu leisten, die zu demjenigen, was der Boden abwirft, in keinem Verhältnis stehen.

Auch auf dem Gebiete des Hypothekarwesens wird die Vereinheitlichung des schweizerischen Rechtes uns Gelegenheit bieten, manches zu verbessern. Sie wissen, daß die Frage der landwirtschaftlichen Verschuldung eine uralte Frage ist. Die Schuldenzinsen, die Zehnten und Steuern sind es gewesen, die seiner Zeit die Bauern im Bauernkriege zusammengeworfen und die vielen Bauernerhebungen verursacht haben. Die Zinsenfrage ist also eine uralte, und auch der moderne Bauer wünscht, daß hier einmal eine Besserung geschaffen werde. Wenn aber auf diesem Gebiete irgend etwas zu errichten ist, so kann es einzig

Fenilleton.

Die Schweizer im Dienste des Papstes

(Fortsetzung.)

Wegen des Passes sollen sie keinen Zweifel haben; denn er werde dafür sorgen, daß sie wohl auf Gebiet der heiligen römischen Kirche kommen.“ Durch diesen Brief wurden die Eidgenossen bewegt, dem hl. Vater gemäß dem Bunde 6000 Mann zu bewilligen. — Zu Anfang des folgenden Jahres 1521 beehrte der päpstliche Gesandte, daß man die bewilligten Truppen der notleidenden Kirche schleunig zu Hilfe senden solle. Eine Kavallerie von 40,000 Ducaten auf das Haus Welfer in Augsburg gab seinen Worten außerordentlichen Nachdruck, und da er zugleich versicherte, daß mit der französischen Regierung in Mailand bereits ein Vertrag zum friedlichen Durchmarsch der Truppen ge-

schlossen sei, was der von der Tagsatzung selbst hierüber befragte königliche Statthalter bestätigte, so gestattete man nicht bloß den Ausbruch der begehrten 6000 Mann, sondern bot dem ich nel! und baar zahlenden Regaten noch mehr Truppen an, was er jedoch mit der Erklärung ablehnte, daß er dazu weder Vollmacht noch Geld habe. Die Hauptleute mußten schwören, dem Papst treu und ehrlich wider seine ungehorsamen Unterthanen zu dienen und sich durch nichts zu etwas weiteren bewegen zu lassen. Im März brachen die eidgenössischen Krieger unter Pucci's eigener Leitung nach Italien auf. Dieser Kriegszug, war wie eine Kirchweih Kilbi. Die Truppen sahen keinen Feind, empfingen gute Besoldung, lebten gut und schliefen in weichen Betten, weshalb man denselben der „Lisachenkrieg“ nannte. Als die Eidgenossen nach zwei Monaten, der ruhmlosen Unthätigkeit müde, die Heimkehr forderten, lud der Papst die Hauptleute nach Rom ein. Eingeholt von vornehmen Fürsten und Herren wurden sie unter dem Donner des Geschüßes in festlichem Zuge nach wohl gerüsteten Herbergen geführt. Der hl. Vater, von dreißig Cardinälen umgeben, empfing sie auf das gnä-

Eidgenossenschaft

Die Abzeichen der Bundesbahnen. Nach den Mitteilungen, die in der letzten Sitzung des Verwaltungsrates der Bundesbahnen gemacht wurden, sind von der Generaldirektion in Aussicht genommen;

1. Als Abzeichen für die Dienstmägen des Personals der Schweiz. Bundesbahnen das weiße Kreuz im roten Feld mit dem Flügelrad darüber. Als Initialen am Rollmaterial Rapportzweien: a) für das deutsche und italienische Sprachgebiet S. B. B. (Schweiz Bundes Bahnen); b) für das französische Sprachgebiet C. F. F. (Chemins de fer fédéraux).

An Personen-, Gepäck- und Güterwagen wären beide Initialgruppen anzubringen; an Personen- und Gepäckwagen überdies noch das weiße Kreuz im roten Feld.

Ausland

Deutschland. Von Schweinen aufgefressen wurde bei Lüneburg die 82jährige Witwe W., die in einem Gehöft (im Hause ihrer Tochter) allein anwesend war. Als sie am Abend die Schweine füttern wollte und sich in den Stall begab, wurde die alte Frau von einem Schlag-

anfall betroffen; sie stürzte nieder und blieb ohne Hilfe liegen. Als die Tochter nach einiger Zeit nach Hause kam, fand sie die Mutter nicht vor und begab sich auf die Suche. In ihrem Schrecken fand sie die Greisin im Stalle liegen und mußte mit Entsetzen wahrnehmen, daß ein Schwein der Hülfslosen bereits mehrere Finger an der linken Hand vollständig abgefressen hatte. Die bedauernswerte Frau hatte diese Marter über sich ergehen lassen müssen, ohne sich helfen zu können.

Der Bürgermeister Franz Vaber von Nohrenhausen bei Babenhäusen wurde von seinem eigenen 25 Jahre alten Sohn erschlagen. Der Vatermörder warf die Leiche nach der That in die Scheune und zündete das Anwesen an, welches auch bis auf den Grund niederbrannte. Die Leiche des Bürgermeisters wurde halbverkohlt aus den Trümmern gezogen und zeigte am Kopfe eine blutige Verletzung, weshalb sofort der Verdacht rege wurde, es liege ein Verbrechen vor. Der Sohn wurde verhaftet und soll bereits ein Geständnis abgelegt haben. Der Erschlagene war ein sehr vermöglicher Mann und allgemein geachtet.

Im Brautkleide vom Schlage gerührt zwischen Trauung und Hochzeitsmahl wurde in Trier eine junge Frau ins Jenfeits abgerufen. Die Freier in der St. Antoniuskirche war beendet und das Paar betrat glücklich seine neue, in der Postwerkstraße gelegene Wohnung, wo die Festtafel bereit stand, als die Frau, vom Schlag getroffen, tot zu Boden sank — eine Leiche im Brautkleide. Der Schmerz des Vaters, der Schrecken der Festgäste läßt sich nicht beschreiben.

Frankreich. Die vorletzten Samstag aufgelegte französische 265 Millionen-Anleihe ist 24 mal gezeichnet worden. — Frankreich ist Franken reich!

Italien. Bei Nizza wurde auf dem Bahndamm die Leiche eines jungen Mädchens mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es die 20jährige Gertrud Hirsbrunner aus Sanswald bei Bern ist, die in der vergangenen Nacht in einem Wagen zweiter Klasse eines zwischen Monto Carlo und Nizza verkehrenden Zuges ermordet worden war. Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur.

Einen Kal, der ihm 38,000 Fr. einbrachte, hat ein armer Bauer bei Brescia gefangen. Im Innern desselben fand er eine merkwürdige Kugel, die er einem Juwelier in Brescia vorwies. Dieser erklärte sie als eine schwarze Perle, die er auf 30,000 Fr. schätzte. Der Bauer erhielt sodann von einem Mailänder Juwelier 38,000 Fr. dafür.

Rußland. Ein scheußliches Verbrechen verübte die 14jährige Olga Bogdanow bei Petersburg. Das auch sittlich ganz verdorbene Mädchen sah bei einer Nachbarsfamilie Pöschlagow bei einem Besuche das Jaquet und zwei Röde-

digste und ließ sie zum Fuß- und Handfuß zu. Dann dankte er seinen liebsten Söhnen und Bundesgenossen für den bewiesenen Gehorsam und treuen Schirm, ernannte sie in ihrer Ergebenheit und Zuneigung zu beharren, und bat sie, noch nicht oder nicht ganz abzugeben, sondern die, welche ihm fernher dienen wollten, bleiben zu lassen. Der Eidgenossenschaft zu Ehren schlug er die beiden obersten Führer zu Rittmännern und beschenkte jeder mit 500 Ducaten, goldenem Schmuck und sammetner Kleidung. Auch die übrigen Hauptleute erhielten von ihm stattliche Geschenke. Wohl gebenedeit verließen sie Rom und kehrten, nach Zurücklassung der Freiwilligen, mit ihrer zufriedenen Mannschaft eiligst in die Heimat zurück. Dieser Feldzug, den der Papst in der Absicht veranstaltete, um den Herzog von Ferrara zu schrecken und sein Einverständnis mit den wackeren Schweizern zu zeigen, kostete dem Papst 150,000 Ducaten. Steitsera a D. S. 602. Zwischen machten die Eidgenossen, mit Ausnahme der Züricher, zu Luzern am 5. Mai einen Bund mit Frankreich, trotz aller Segnerbemühungen der kaiserlichen Gesandten und besonders der Cardinal Schinner's. (F. f.)

einer 17jährigen Tochter, die sie ganz blindeten. Sie überlegte dann lange, wie sich in den Besitz derselben setzen könnte. Als sie nun einmal wahrnahm, daß die betreffenden Leute abwesend waren, und nur ihr 5jähriges Töchterchen zu Hause blieb, überfiel sie dieses, verbrannte es mit Petroleum und raubte jene Kleider. Das Schändliche ist geständig.

Kantone

Zürich. Am Weihnachtabend wurde im Neuhaus (Fischenthal) in dem von ihm allein bewohnten Hause Landwirt Albert Hausheer ermordet aufgefunden. Zwei der That verdächtige Personen wurden verfolgt.

Baselstadt. Vespilin wurde einer in Begleitung ihrer Mutter befindlichen Tochter an der äußeren Mittlerestraße die Handtasche mit einem Buch von hinten entzogen, so daß der Henkel in den Händen des Fräuleins blieb. Der Dieb, ein junger Bursche, flüchtete sich die Landstrasse hinunter und nahm die Richtung gegen das Esch. Die sofort aufgenommene Verfolgung blieb erfolglos. Die schwarzlederne Handtasche enthielt in einer Enveloppe mit der Adresse Wille 1250 Fr. in Banknoten, nämlich eine zu 1000 Fr., zwei zu 100 Fr., eine zu 50 Fr., ferner ein schwarzledernes Portemonnaie mit einem 20 Fr.-Stück.

St. Gallen. Duinen. Am Walensee wurde Dienstagabend ein Schiffchen gelandet, in welchem zwei Leichen lagen. Nach der Untersuchung der Bezirksbehörden von Sargans wurden die Toten als der 47jährige Jos. Böhm und seine etwa 60jährige Schwägerin Böhm, beide von Bellis, agnosziert. Vermißt wird ein 20jähriger Sohn der Letztern, der wahrscheinlich ertrunken ist. Die drei wollten Montag abends 8 Uhr von Mühlehorn nach Bellis fahren. Vermutlich ledte dabei das Schiff, der Sohn ertrank und Mutter und Schwager erfror.

Baselstadt. Ein seltener Fund wurde Freitag, dem Totengräber in Binzingen und seinem Gehilfen zu teil. Im Totenhäuschen auf dem Friedhof wußte dem Lebensmüden Rigbetti die in gutem Zustande sich befindende Kleidung behufs Anlegung des Totenhembes abgezogen werden. Zu ihrem Erstaunen entdeckten die Weiben in einer inneren Tasche des Wiletts 360 Fr. in Banknoten, worunter einen Dollarschein. Ferner ist einer Extratäsche der Hosen Fr. 31 in Gold und Silber in einem kleinen Portemonnaie und in einem andern kleinen Portemonnaie zwei Schlüsselchen an einem Ketten zu zwei Roffern. Der Ertrag konnte dann dem zur Beerdigung eingetroffenen 72jährigen Vater aus Cama, alwo derselbe als Eichmeister und Schlosser fungiert, auf dem Polizeiposten übergeben werden.

Wallis. Beim Jagen nach einem Fuchs am Lindenberg ist der junge Dachbeder Nellen in Meters über eine eiserne Platte hinuntergerutscht. Um sich aufzufallen benutzte er sein Gewehr, wobei der Schuß losging und die ganze Schrotladung dem Nellen in den Leib gedrungen war. Heulend kam sein Hündchen zu Hause an, was auffiel und Ableben vermuten ließ. Unruhig sprang das Tier zum Suchen an und am folgenden Tag fanden ihn seine Angehörigen tot unter einem Baume.

Kanton Freiburg

Großer Rat. Außerordentliche Sitzung vom 27. Dezember. Herr Bise erstattet Bericht über den Verlauf der letzten Großratswahlen. Er hebt die Wichtigkeit der durch das Volk ausgeübten Souveränität hervor. — Dieses hat sein Urteil über die Vergangenheit und die Zukunft gesprochen. Das Volk hat seinen Willen auf eine würdige und unzweideutige Weise kundgegeben, das beweist zur Genüge der Umstand, daß es keine Reklamationen gegeben hat.

Herr Diehty findet die Aeußerungen des

Hrn. Bise zu optimistisch, es sind Mißbräuche vorgekommen. Ohne Wein und Druck von oben würde das Resultat wahrscheinlich ein anderes gewesen sein.

Herr Python bemerkt, daß die Opposition nichts gelernt aber auch nichts vergessen habe. Er bestreitet, daß die Exekutivbehörde einen Druck ausgeübt; wenn irgendwo ein Druck ausgeübt worden, so sei es im Seebezirk gewesen, wo man einen Bürger, der mit der konservativen Minderheit gesimmt hatte, aus der Käsergesellschaft ausgeschlossen hat.

Als Präsident des Großen Rates pro 1902 wurde gewählt, Herr Grand, Gerichtspräsident in Remund, als 1. Vize-Präsident Herr Bise und als 2. Vize-Präsident Herr Louis Genoud.

— Alsdann wurden noch die verschiedenen Kommissionen neu bestellt.

Sitzung vom 28. Dez. Der Große Rat begibt sich um 9 Uhr unter den Klängen der Landwehrmusik und in Begleitung von 2 Landjägerabteilungen in die St. Niklauskirche, um der üblichen Heiliggeistmesse beizuwohnen. — Nach beendetem Gottesdienste begaben sich sämtliche Großräte in wohlgeordnetem Zuge wieder in den Rathhausaal, wo sie vom Vize-Präsidenten des Großen Rates Hrn. Bise beidigt wurden. Diese Ceremonie machte einen erhebenden Eindruck.

Hernach schritt der Große Rat zur Wahl der Regierung. Es wurden gewählt die H. Theraulaz A. mit 84 Stimmen; Bossy A. mit 85 Stimmen; Red G. mit 88 Stimmen; Aebly St. mit 77 Stimmen; Python G. mit 92 Stimmen; Carbinay L. mit 84 Stimmen; Red L. mit 84 Stimmen.

Als Präsident des Staatsrates wurde gewählt Herr Staatsrat Aebly.

Universität. An der naturwissenschaftlichen Fakultät hat Herr Jos. Gattlen, von Stalben (Wallis) den Dokortitel erworben.

Vincentiusheim. Wir lesen im Amtsblatt: „Unter der Firma Vincentiusheim hat sich, mit Sitz in Siffers eine Genossenschaft gebildet, welche bezweckt, die Einrichtung eines Armen- und Baifenhauses für das Ober- und Mittel- land des Senebezirks und die Beschaffung der dazu nöthigen Mittel. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Unterzeichnung der Statuten, welche am 29. Oktober 1901 genehmigt worden sind. Der Austritt kann stattfinden durch schriftliche Anzeige. Jeder Genossenschafter bezahlt ein Eintrittsgeld von 20 Fr. und einen jährlichen Betrag von 5 Fr. Die Dauer der Genossenschaft ist unbestimmt. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft wird deren Vermögen unter die armen Kinder der beteiligten Pfarren nach Kopfkopf verteilt. Die Genossenschaftsorgane sind: a) die Generalversammlung; b) der Vorstand, bestehend aus 5 Mitgliedern. Ein besonderes Reglement bestimmt das Weitere, was die Verwaltung der Organisation anbelangt. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet nur das Genossenschaftsvermögen. Präsident und Sekretär führen namens der Genossenschaft die verbindliche Unterschrift. Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Julius Aebly, Pfarrer, in Siffers, Präsident; Johann Alois Aebly, Pfarrer, in Blatsch, Sekretär; Viktor Schwallier, Pfarrer in Alterswyl, Kassier; fernere Mitglieder des Vorstandes sind, Joh. Basser Oberamtmann, und Franz Spycher, Gerichtspräsident, beide in Tasers.“

Durch die Eintragung in das Handelsregister hat diese Genossenschaft die juristische Persönlichkeit erlangt, d. h. sie kann unter ihrer Firma Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen Eigentum und andere dingliche Rechte auch an Grundstücke erwerben vor Gericht klagen u. s. w. Die Personen, welche gesonnen sind, in die Genossenschaft einzutreten, können sich an ein Mitglied des Vorstandes wenden.

Im Senebezirk kann man kein verdienstvolleres Werk thun, als diese Genossenschaft zu unterstützen, die dazu berufen ist, dem Oberland eine große Wohlthat zu erweisen. — Das wäre

ein Akt des Patriotismus und eine gute Anlegung in der Wechselbank für die Ewigkeit.

St. Anton. (Eingef.) Sonntag, den 29. ds., nachmittags 3 und 7 Uhr, am Neujahrstag und darauf folgenden Sonntag, um 8 Uhr, gelangt hier durch die hiesige Theatergesellschaft das ergreifende Schauspiel „Fernando“, der Schreck des Afrikens, oder des Räubers Belchrong, sowie der beliebte Schwan „Wurff wider Wurff“ zur Aufführung. Die glückliche Auswahl der Stücke, sowie die unbeschränkte Befähigung der hübsch kostümierten Mitglieder der jungen Theatergesellschaft stellen ein volles Haus und besten Erfolg in Aussicht.

Feuersbrunst. Am Samstag brach gegen 10 Uhr abends im obersten Stode eines Hauses in der Lausannengasse Feuer aus, ohne indessen großen Schaden anzurichten. Die Brandursache ist zur Stunde unbekannt.

Stimmrechtsreform. Der Bundesrat hat die Beschwerde des liberal-radikalen Comites in Freiburg gegen den Beschluß der dortigen Regierung betr. die Ausübung des Stimmrechtes der freiburgischen Gefangenwärter in Beltschaffe (Gemeinde Vuilly), als unbegründet abgewiesen.

Neueres

London, 28. Dezember. Die englischen Verluste bei dem Angriffe Dewets bei Tweesfontain betragen: 6 Offiziere und 52 Mann tot, 9 Offiziere vermißt. Weitere Meldungen sind nicht eingegangen. Auf der Durereite sollen 800 Mann und auf der englischen 4 Compagnien im Gefechte getödtet haben. In London herrscht große Besorgung.

Landwirtschaft, Handel und Gewerbe

— Auf den Kopf der Bevölkerung schuldet die Schweiz einzig an Frankreich 72 Fr. oder im ganzen 237, 8 Mill. Fr. und jedes Jahr wirds mehr und die finanzielle Abhängigkeit unseres Landes vom westlichen Nachbar um so größer.

— Welch' hohen Wert eine richtige Geflügelzucht haben kann, geht aus folgenden Angaben hervor. Bekanntlich werden nach Deutschland enorme Massen Eier eingeführt. Hauptlieferanten sind Italien und namentlich Oesterreich Ungarn. Im Jahre 1898 führte Oesterreich 957,961 Doppelzentner Eier nach Deutschland aus im Werte von 79,996,000 Kronen (eine Krone Fr. 1.05); im Jahre 1899 1,040,475 Doppelzentner, Wert 85,217,695 Kronen; anno 1900 aber 1,087,875 Doppelzentner, Wert 90,001,877 Kronen. Auch in die Schweiz werden für große Summen fremdländische wenig schmackhafte Eier eingeführt, und doch gibt es Gegenden genug im Schweizerlande, wo man die Hühnerzucht mit Erfolg im Großen betreiben könnte. Es rentiert sich alles, wenn man es rationell betreibt.

Litterarisches.

Schweizer. Rechts- und Finanzkalender pro 1902. Unter diesem Titel ist im Verlag der Firma Schulthess und Co. in Zürich in hübscher Ausstattung ein handliches und brauchbares Büchlein erschienen, das bei der schweizerischen Geschäftswelt zweifellos gute Aufnahme finden wird. Dasselbe enthält zunächst den Kalender für das Jahr 1902 und in jedem Geschäftsmann unerhebliche Angaben, in welcher dem Raum für die Tagesnotizen (1/2 Seite) reichlich bemessen ist. Sodann folgt eine Reihe geschickt ausgewählter Zusammenstellungen aus dem Rechtsgebiete.

Nebendem enthält der Kalender eine Münztafel sämtlicher in der Schweiz zu Recht zirkulirender Franzosenstücke in natürlicher Größe. Daß Post- und Telegrammtarif, sowie Zinstabellen und Notizblätter dem Büchlein nicht fehlen, versteht sich von selbst. Der Preis von Fr. 2 ist angesichts des Gebotenen ein sehr mäßiger.

Verantwortliche Redaktion: Reichengasse, Nr. 12.

Damen, Kinder

und schwächliche Personen, die an
Blutarmut, Bleichsucht
und den daheriger Folgen leiden, finden in

Dennlers Eisenbitter

ein erfolgreiches Heilmittel. — Man konsultiere den Arzt.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Jedem
Fläschchen ist ein Prospekt mit Gebrauchsanweisung beigelegt. 880
35jähriger Erfolg Viele ärztliche Zeugnisse

Spar- und Leihkasse Düringen

Ab 1. Januar 1902 tritt für die, bei unserer Kassa hinterlegten Gelder,
wie auch für alle von diesem Datum an gemachten neuen Einlagen folgende Zins-
vergütung ein:

Obligations 3 Jahre fest	4 %
Spar-Kassabüchlein	3 1/2 %
Laufende Rechnung	3 1/2 %

Stempel und Staatssteuer, wird ohne Abzug für die Einleger, durch die Kasse bezahlt.
Düringen, den 26. Dezember 1901. Der Verwaltungsrat.

Im Ausverkauf versende für einen schönen Unterrock
2 1/2 bis 3 Meter

schweren gestreiften und

Jacquard-Schopper

zu nur Fr. 4.50 bis Fr. 6.—

C. Zürcher, Altligen.

Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Kantons Bern wird am **Mittwoch, den 8. Januar 1902**,
von 10 Uhr vormittags an, vor der Wohnung der Konkursiten Gebrüder Bigler, in
Rüsch, bei Düringen, 4 Pferde, 7 Kühe, 4 Kinder, 1 Meise, 4 Kälber, 2 Schweine;
ferner 3 Brücken und 1 Leiterwagen, 1 Saugelaster, 1 Selbsthalter, dann eine
Dreschmaschine mit Manège, 1 Strohschneidmaschine, Kuh- und Pferdekommet und ver-
schiedene andere zu einem landwirtschaftlichen Betriebe gebührenden Gerätschaften und
Werkzeuge, sowie ein Quantum Heu, Stroh und Stroh zum Wegfahren und ein Quan-
tum Getreide und Kartoffeln konkursrechtlich versteigern lassen. 1807
Lafers, den 9. Dezember 1901. Der Konkursbeamte: L. Fasel.

Emil Groß, Advokat

I. Stock der Buchhandlung Rody
Lausannengasse, Freiburg

Betriebswesen. Inkasso. Versicherungen. Vermögensverwaltungen etc

Ludwig Pfyffer

36, Lausannengasse, 36

neben dem Hotel zum Schwarzen Kopf

Freiburg

Ältestes und best assortirtes Haus

Großes Lager in neu eingetroffenen Waren

Waren in Gold, Silber und Metall; Regulatoren, Wecker, in allen Genres und
zu allen Preisen. Bijouterie, Juwelierwaren; Uhrenketten, Armbänder Broschen,
Dienringe, Finger-Ringe, Granaten-Nadeln etc. in Gold, Silber und Double.
Silberwaren: Kaffelannen, Zuckerkannen, Zuckerdosen, Rahmbücher, Becher Milch-
und Theetische, Platten, Tisch-Services etc. in Silber, Weißmetall und Christoffel.

Kaufe stets altes Gold Silber und zum höchsten Preise.

Am Neujahrstag 1902

bleiben folgende Apotheken geöffnet:
Thürler und Köhler, Lau-
sannengasse, 13.

J. Essler, Hängbrückgasse 109.

Zu verkaufen

in Gryssach bei Murten, ein Wohn-
haus (Schlößchen) bestehend aus 6 Zim-
mern und gewölbtem Keller, mit Wasser-
recht und anstößendem Garten von 300 m².
Für Unterhandlungen wende man sich
an **Hrn. Emerh**, Notar, in Freiburg
und zur Besichtigung der Liegenschaft an
Hochw. Hrn. Pfarrer, in Gryssach.

Grane und weiße Haare

erhalten ihre frühere Farbe wieder bei
Gebrauch von Mählemanns

Haar-Regenerator

prämiiert, silberne Medaille
Das Haar geht nach und nach in die
frühere Farbe über. Dieser Regenerator
ist zugleich ein treffliches Schutzmittel
gegen Schuppen und Haarausfall.
..... Erfolg garantiert

Man verlange Mählemanns Re-
generator. In Flaschen zu Fr. 2.50.
In Freiburg: bei **H. Mivellaz**,
Coiffeur, Remundgasse. 1180

Steigerung

Samstag, den 11. Januar 1902,
vormittags von 9 Uhr an werden die
Eben des **Jod. Pulver**, bei ihrer Woh-
nung, in **Al. Wöflingen**, verschiedene Haus-
rücken- und Feldgerätschaften, sowie ein
Werkzeug samt Zubehör an eine freiwillige
Verkaufssteigerung bringen.

Am gleichen Tag, nachmittags um 3 Uhr,
wird in der **Wirtschaft Johner** zu **Surmels**
auch deren in **Al. Wöflingen** gelegenes
Heimwesen, bestehend in einem Wohn-
haus in circa 2 Jucharten Umfassung,
an eine Verkaufssteigerung gebracht.

Freiwillige Oeffentliche Steigerung.

Die Unterzeichnete wird **Mittwoch**,
den **8. Januar** nächstbin, bei ihrer
Wohnung in **Geretsried**, Gemeinde **Lebers-
dorf**, ihr sämtliches Mobiliar öffentlich
versteigern, nämlich: einige Betten,
Schänke, Tröge, Sessel, Tische, Kom-
den etc., ferner ein Kanapee, Bett- und
Küchengewand, Milchgeschirr, Kastenstiel,
Spinneder und Spulrad und noch viel
anderes Hausmobiliar.

Die Steigerung beginnt um 12 Uhr
Mittags.

Geretsried, den 28. Dez. 1902
Die Versteigerin:
Anna Maria Spicher.

Ablagen

der Flachs- und Haafspinnerei Burgdorf bei:
Hrn. Ch. Guddi-Richard, Lausann-
gasse, 91, Freiburg

Wofelbst stetsfort Flachs, Hanf
und Fuder zum Spinnen, Sauchen
und Weben, sowie auch tausch-
weise übernommen werden.

Konkurssteigerungen

Gemeinschuldner: **Niklaus Keller**, Sohn des **Niklaus**, Spezerhandlung,
Courtaman.

Ort, Tag und Stunde der Steigerung: **Montag, den 13. Januar 1902**, morgens
9 Uhr, in Courtaman.

Steigerungsgegenstände: Sämtliche im Magazin sich befindlichen Spezer- und
Zuswaren, Kleider, etc. etc.

Am gleichen Tag, von 1 Uhr nachmittags an werden folgende Gegenstände zur
Steigerung kommen: 1 Pferd, braun, 2 Kühe, 3 Ferkel, 1 Pflug, 1 Wagen mit Hart,
1 kleiner Brückenwagen, 1 Gullenkasten, 1 Mistbäre, 1 Reitwägel, 3 Leitern, 1 Wägel-
geschirr, 1 Kubkommet, 1 Sense, Gabeln, Hauen, Rechen, 1 Dezimalwaage mit Gewicht,
3 Handsäge, 1 Laufstock, 1 Wagendeck, 1 Bienenhaus mit Schwarm, etc. etc.

1860

Konkursamt Murten.

Für Sommerung

Unterzeichneter nimmt Schafe zur Som-
merung für in Deggenschlund. Wie auch
Kinder für ins Bremengar und Gumbly.
Johann Joseph Pillei,
Blaffeneyen.
1856

Kein Husten mehr!

bei Anwendung von

Hagenbucher's

Syrup gegen den Husten

geleht. geschützt unter Nr. 11293.)

Vorzüglich bewährt gegen

Keuchhusten

sowie hartnäckigen alten Husten

Preis per Flasche: Fr. 2

Zu haben bei: 1148

Fr. Steiner, Droguerie,

Laupen

Kilbe

mit

Musikunterhaltung

am

St. Sylvestertag und Neujahr

in der

Wirtschaft

St. Sylvester

wozu freundlichst einladet

Johann Zell, Wirt.

P. Reichlin

Arzt in Düringen

ist jeden Dienstag und Freitag im
„Weißen Kreuz“ in Schmitzen, von 8
bis 5 Uhr zu sprechen. 1841

Jeder Pferdebesitzer

kaufe nur unsere stets scharfen

Patent-H-Stollen

(Kronentritt unmöglich)

mit nobiger

Fabrikmarke.

Nachahmungen
weise man zurück, da die
Vorzüge der H-Stollen
bedingt sind durch eine
besondere Stahl-Art, die
nur wir verwenden.

Man verlange neuesten illustrierten Katalog.

Leonhardt & Co.

Berlin-Schöneberg.

Zu vermieten

eine schöne neue Wohnung. Ein-
tritt nach Belieben sich zu wenden
an **H. Bächler**, Lauberg, St. Ursen,
Säger. H4900F